

13.09.2012
138a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Grußwort
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,
zum jüdischen Neujahrsfest (Rosch haSchanah) 5773

שנה טובה!

Schanah tovah!

Sehr geehrte jüdische Schwestern und Brüder!

Zum jüdischen Neujahrsfest Rosch haSchanah übermittle ich Ihnen im Namen der Deutschen Bischofskonferenz und auch persönlich meine herzlichen Glück- und Segenswünsche. Möge Gott Ihnen und ganz Israel im neuen Jahr Frieden schenken!

Die jüdische Gemeinschaft und alle, denen das Wohl der jüdischen Gemeinschaft am Herzen liegt, durchleben zurzeit schwierige Wochen und Monate. Der brutale Anschlag auf Rabbiner Daniel Alter, begangen vor den Augen seiner kleinen Tochter, hat uns alle schockiert und empört. Leider steht diese Tat nicht isoliert da, wie die verbalen Angriffe auf Schülerinnen und Schüler einer Berliner jüdischen Grundschule wenige Tage später zeigten. Es ist für uns alle beschämend, dass Menschen angepöbelt, beleidigt und geschlagen werden, weil sie Juden sind.

Die antisemitischen Angriffe treffen nicht nur die jüdische Gemeinschaft, sondern ebenso das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Jedes Miteinander beruht auf gegenseitigem Vertrauen. Vertrauen entsteht, wo wir einander respektieren und uns um gegenseitiges Verständnis bemühen. Vorurteile und erst recht Angriffe gegen Menschen anderer Religion, Weltanschauung oder Herkunft zerstören dieses Vertrauen. Deshalb ist es unsere gemeinsame Aufgabe, Respekt und Verständnis zu fördern und denen, die das Vertrauen zerstören, entschieden entgegenzutreten.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Auch in der Beschneidungsdebatte, die ein Urteil des Kölner Landgerichts ausgelöst hat, mangelt es nicht selten an Respekt und Verständnis. Dass über religiöse Rituale und Gebote kontrovers debattiert wird, ist in einer freien Gesellschaft nicht ungewöhnlich. Doch der Eifer, mit der über die Beschneidung von Jungen gestritten wird, und die Häme und Verachtung, mit der bisweilen über die vermeintlich archaischen biblischen Gebote gesprochen und geschrieben wird, ist nicht nur irritierend, sondern verletzend. Wie sehr muss es Eltern schmerzen, wenn man Ihnen pauschal mangelnde Empathie mit ihren Kindern vorwirft! Auch solche Debatten können Vertrauen zerstören.

Wir deutschen Bischöfe erwarten mit Ihnen, dass in der Frage der Beschneidung möglichst bald Rechtsklarheit hergestellt. Der Deutsche Ethikrat hat dazu aus unserer Sicht hilfreiche rechtliche und fachliche Standards empfohlen. Sie dürfen sicher sein, dass wir auch zukünftig an Ihrer Seite stehen werden, wenn es darum geht, dass die ungestörte Ausübung der Religionsfreiheit sicher gestellt wird.

Ich wünsche Ihnen, dass die Hohen Feiertage Ihr Vertrauen auf die Nähe Gottes und in die Gerechtigkeit seiner Gebote stärken, und grüße Sie mit einem herzlichen Schanah tovah,

Ihr

Dr. Robert Zollitsch
Erzbischof